

Impressum Redaktion: Volker Engels | Foto-Red.: Ann-Christine Jansson | Anzeigen: Natalie Hauser, anzeigen@taz.de

Aushängeschild Geschäftskonto

SICHERE BANK Firmen legen immer mehr Wert darauf, als ökologisch und sozial wahrgenommen zu werden. Dazu gehört auch der richtige Finanzpartner. Banken mit strikten ökologischen und sozialen Kriterien standen übrigens auch in der Krise noch gut da



Ein interessantes Kriterium: Setzt die Bank auf erneuerbare Energien? Foto: Jerome Gorin/PhotoAlto/laif

VON BERNWARD JANZING

Die Atomwirtschaft musste es in den vergangenen Jahren schmerzhaft erfahren: Geschäftsmodelle, die von einem erheblichen Anteil der Bürger als nicht verantwortlich angesehen werden, können in einer Demokratie auch rein unternehmerisch nicht dauerhaft funktionieren. Die Atomkonzerne sind inzwischen so angeschlagen, dass sie nur überleben können, indem der Staat ihnen das Risiko explodierender Endlagerkosten abnimmt. Und es bleibt nicht bei der Atomkraft; als nächstes wird es die Branche der fossilen Energien treffen, die zunehmend gesellschaftlich unter Druck gerät.

Die Alternative ist eine Unternehmenspolitik, die man heute Corporate Social Responsibility (CSR) nennt, die Verantwortung übernimmt für Mensch und Umwelt. Eine solche propagiert auch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales: „Die Vorstellung, Ökonomie und Ökologie, unternehmerisches Handeln und soziale

Verantwortung seien Gegensatzpaare, und CSR sei entsprechend Luxus, den man sich erst leisten können muss, ist veraltet.“ Managementtheorien gingen inzwischen meist vom Gegenteil aus: „Unternehmen, die nachhaltig wirtschaften, sind langfristig oft erfolgreicher.“ CSR sei daher längst „mehr als eine moralische oder eine ethische Frage“.

Ein wesentlicher Anreiz für börsennotierte Unternehmen liege auch in der Relevanz von CSR für den Kapitalmarkt: „Gerade langfristig orientierte Anleger investieren oftmals bevorzugt in Unternehmen, die nachhaltiger wirtschaften als die Wettbewerber.“ Für institutionelle Anleger wie Lebensversicherer und Pensionsfonds seien Nachhaltigkeitskriterien wichtige Faktoren für die Anlagestrategie.

Die Vielzahl von Nachhaltigkeitsberichten, die alljährlich von den Unternehmen erstellt werden, belegt heute die gesellschaftliche Relevanz des Themas. Ein Verstoß gegen die eige-

nen Erklärungen kommt ausgesprochen schlecht an, wie zuletzt Volkswagen erleben musste. Im Nachhaltigkeitsbericht 2014 hatte die Firma noch vollmundig geschrieben: „Bis 2018 will der Volkswagen Konzern als weltweite Nr. 1 an der ökologischen Spitze der Automobilhersteller stehen.“ Außerdem: „Konsequenter Umweltschutz hat im

Die Politik der Hausbank wirkt in Form von Imagetransfer aufs Unternehmen

Volkswagen Konzern eine lange Tradition.“ Dann jedoch flog der systematische Einsatz von Schummelsoftware in den Motorsteuerungen auf. Der Aktienkurs des Konzerns brach um die Hälfte ein. Der Nachhaltigkeitsbericht für 2015 ist seit Monaten überfällig, einen Termin nennt die Firma nicht.

Dass sich sozialökologisches Verhalten auszahlt, spüren

längst auch die Banken. Spätestens die sogenannte Finanzkrise und die Insolvenz der US-amerikanischen Investmentbank Lehman Brothers im Jahr 2008 haben es deutlich gemacht: Während konventionelle Großbanken von den Staaten gerettet werden mussten, standen die Banken mit strikten ökologischen und sozialen Kriterien auch in der Krise wirtschaftlich gut da. Sie profitierten zum Teil gar von den Turbulenzen an den weltweiten Finanzmärkten, weil Kunden nun auf der Suche nach Stabilität und Aufrichtigkeit ihren bisherigen Banken den Rücken kehrten.

Das ethisch bewusste Handeln ist damit zum ökonomischen Vorteil geworden. In langen Listen haben die entsprechenden Banken definiert, welchen Geschäften sie sich verweigern. Zum Beispiel die EthikBank: Sie vergibt keine Kredite an Unternehmen, wenn diese gegen eines von vielen Ausschlusskriterien verstoßen. Dazu gehören die Herstellung und der Vertrieb von Militär-

waffen, der Betrieb von Atom- oder Kohlekraftwerken, die Förderung fossiler Energieträger, Gentechnik, Kinderarbeit und Tierversuche. Ganz ähnlich verhält es sich bei der Triodos Bank, die ihren Hauptsitz zwar in den Niederlanden hat, aber auch eine Niederlassung in Deutschland betreibt.

Im Detail freilich sind die Kriterien jeweils etwas unterschiedlich definiert. Die GLS Bank zum Beispiel listet auch explizit chlororganische Massenprodukte als Ausschlusskriterium auf, sowie „kontroverses Umweltverhalten“ und „kontroverse Wirtschaftspraktiken“. Dazu zählen zum Beispiel Korruption, Bilanzfälschung, Kartellbildung und Insidergeschäfte.

Auch für die Bankkunden kann sich das auszahlen, denn

die Politik der eigenen Hausbank wirkt im Rahmen eines Imagetransfers am Ende auch auf die betreffenden Unternehmen: Eine Firma, die sich als vorbildlich im Sinne einer nachhaltigen – oder, um ein weniger abgegriffenes Wort zu nutzen: enkeltauglichen – Wirtschaftsweise rühmt, wird auch an ihren Partnern aus der Finanzwelt gemessen. Ein Unternehmen, das sein Geschäftskonto bei einer Bank führt, die mit Marktmanipulationen im Zusammenhang steht, die vom Staat gerettet werden musste oder die offenkundig umweltzerstörende Praktiken finanziert, steht damit schnell auch selbst in einem schlechten Licht da. Das Geschäftskonto ist für manche Unternehmen daher ein Aushängeschild der Nachhaltigkeit geworden.

Ausschwärmen für Erneuerbare

GELDANLAGE Crowdfunding ist eine Form der Finanzierung, die sich außerhalb der klassischen Bankenwelt immer weiter etabliert und auch im Bereich erneuerbarer Energien eine Alternative bietet

„Nein, wir sind keine Bank“, stellt Frederik Schleunes gleich zu Beginn klar. „Wir sind technische Finanzdienstleister und Anbieter für die Abwicklung von Schwarmfinanzierungen“, erklärt der Mitarbeiter der Crowd Desk GmbH in Frankfurt. Das 2011 gegründete Unternehmen betreibt eine Internetplattform namens „Leih Deiner Umwelt Geld“, auf der Interessierte ihr Geld für nachhaltige Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien anlegen können. Und zwar ab 100 Euro aufwärts bis maximal 10.000 Euro, jene erlaubte Obergrenze für Privatanleger, wie sie im Kleinanlegerschutzgesetz festgeschrieben ist.

Auf der Internet-Plattform „Leih Deiner Umwelt Geld“ wird aktuell eine ganze Reihe von zu finanzierenden erneuerbaren Energieprojekten – von Solar über Wind bis hin zu Biogas – offeriert. Darunter auch das Biogasvorhaben am brandenburgischen Standort Eberswalde/Lichterfelde für das man stolze 550.000 Euro einzuwerben ver-

sucht. Mit dieser Investitionssumme will Wolfgang Karsten, Geschäftsführer der Biogas Lichterfelde Betriebs GmbH & Co KG, die bereits bestehende 550 Kilowatt große Biogasanlage modernisieren und den Eigenstrombedarf in Zukunft mit dem Strom aus einer eigenen Photovoltaikanlage abdecken.

Risiko Totalausfall

Wie das technisch im Einzelnen aussehen soll, wird auf der Crowdfunding-Plattform „Leih Deiner Umwelt Geld“ beschrieben; an gleicher Stelle wird dort auch darauf hingewiesen, dass es zu einem Totalausfall des eingesetzten Darlehens kommen kann, falls das investierende Unternehmen mit dem anvisierten Projekt in Insolvenz geht oder aus irgendwelchen anderen Gründen in die Bredouille geraten sollte. Handelt sich doch bei dieser Art von Beteiligung um das Finanzinstrument eines nachrangigen Darlehens, das im Insolvenzfall hinter andere Forderungen rutscht.

Trotz dieses Risikos ist die Resonanz für das bankenferne Schwärmen bemerkenswert: So sind im Fall des Biogasprojektes Lichterfelde bis Mitte November schon 93 Prozent der anvisierten 550.000 Euro Investitionssumme von Kleinkreditgebern gezeichnet worden. Und dies fünf Monate vor Zeichnungsschluss.

Sicherlich liegt das zum einen an der charmanten wie gekonnten Darstellung des zu bewerbenden Vorhabens, aber auch an den guten Konditionen, die den Schwarm-Anlegern winken. So wird das geliehene Geld mit sieben Prozent verzinst, die Darlehenslaufzeit beträgt neun Jahre. Wo erhält ein Kleinanleger bei sieben Prozent Verzinsung volle Transparenz bezüglich des Geschäftsgebarens des Unternehmens, in das er investiert? Beim Kauf einer VW-Aktie wohl kaum.

„Crowdfunding ist ein wachsender Markt“, freut sich indes Frederik Schleunes von der CrowdDesk GmbH. „Mit unse-

rer Schwarmfinanzierung machen wir eine Bürgerbeteiligung ohne großen Verwaltungsaufwand möglich, zudem kann man damit eine ganz neue Form von Kundennähe entwickeln.“ Aber auch die CrowdDesk GmbH ist kein altruistischer Verein. Für ihre Dienstleistungen behält sie einen Prozent der Investitionssumme ein. „Die Projekte, die wir offerieren, müssen die versprochenen Renditen stemmen können“, verspricht Schleunes, „im Fall Eberswalde ist das eine risikoäquivalente Rendite.“

Da Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien oft große Finanzvolumen erfordern, ist auch Christop Sieciechowicz, Vorstandsmitglied im Deutschen Crowdsourcing Verband, der Auffassung, dass Schwarmfinanzierung eine Chance für lokale, bürgernahe Energieprojekte bietet. „Crowdfunding eignet sich im gesetzlichen Rahmen von bis zu 2,5 Millionen Euro Investment zur Finanzierung von Bürgerenergieprojekten.“

FAIRE IDEEN DRIN! AUCH FAIRES GELD DRAUF?

Für nachhaltige Unternehmen die passende BankFAIRbindung.

DIREKT. GÜNSTIG. FLEXIBEL. FAIR.

GESCHÄFTSKONTO JETZT WECHSELN!

EthikBank
FAIRES GELD

www.ethikbank.de

Mein ethisch-ökologisches Geschäftskonto.

Erzeugen Sie Energie. Mit Ihrer Geldanlage.

Investieren Sie über Oikocredit Ihr Geld dort, wo es etwas bewirkt. Etwa in BBOXX, ein soziales Unternehmen, das Solarstromsysteme in Afrika entwickelt. So fördern Sie erneuerbare Energien und nachhaltige Entwicklung.

Geld anlegen. Etwas bewegen.
www.oikocredit.de

OIKO CREDIT
in Menschen investieren